№ 51.

Der Gesellschafter.

Dienstag den 28. Juni 1853.

28.6.53

Württembergische Chronik.

Nagold, 24. Juni. Unsere Stadt sah heute ein eigenes Fest feiern. Es war da erste Fest für innere Mission, von einzelnen Vereinen längst angeregt und vom Diöcesanverein beschlossen. Man wollte damit nicht nur auf Belebung des christlichen Glaubens und Lebens überhaupt hinwirken, sondern besonders für einzelne Anstalten, die diesem Zwecke längst dienen, ein allgemeineres und regeres Interesse wecken. Man vernahm aus dem Bericht, daß seit 1820 in Nagold und seit 1833 in Altensteig ein Hülfsbibelverein besteht, der sich an die privilegirte Bibelanstalt in Stuttgart anschließt, und der beiderseits im Stande ist, dem Bedürfniß an Bibeln und Neuen Testamenten zu entsprechen. Weniger bekannt dürfte wohl das seyn, daß der vom Centralkomite der innern Mission ausgegangene Bilderverein in Nagold einen Agenten hat (Diakonus Schüz), durch welchen wohlfeile und wirklich schöne Bilder in verschiedenem Format bezogen werden können. Der Verein beabsichtigt, auch kolorirte Bilder herauszugeben, es soll ihm aber noch nicht gelungen seyn, die künstlerische Vollkommenheit zu erreichen, die er anstrebt. Ebenso scheint von einer Niederlage von christlichen Schriften der evangelischen Gesellschaft (bei Kirchenältesten Schuon) und des Calwer Verlagsvereins (bei Kirchenältesten H. Zeller) noch keine allgemeine Kenntniß ins Publikum gedrungen zu seyn. Die löbliche Absicht der Vereine ist, daß durch diese guten Schriften und Bilder die schädlichen Verbildungsmittel verdrängt werden sollen. Einen Hauptnachdruck legten die Festredner auf die Anstalt zur Unterbringung und christlichen Erziehung verwahrloster und verwaister Kinder in Familien, die in der That sehr wohlthätig wirkt und manchem armen Kinde aus seiner bejammernswerthen Lage geholfen hat. Der Verein besteht seit 1846, hat im Ganzen 35 Kinder aufgenommen, und gegen 22 in Pflege. Heute Vormittag hatte der Ausschuß, welcher die Sache leitet, die jüngst aufgenommenen 8 Kinder auf dem Rathhaus versammelt, und den neuen Pflegeeltern übergeben, wobei nicht nur unter den Kindern und den Ihrigen, sondern auch sonst Thränen flossen. Die Kasse des Vereins ist dermalen gut bestellt und hat ihre Zuflüsse aus Privatbeiträgen, Kirchopfern und Kostgeldsbeiträgen der Gemeinden und Gaben Ihrer K. Hoheit der Frau Kronprinzessin Olga (30 fl.), der Oberamtskorporation (100 fl.), und dem Abgeordneten Geigle (100 fl.), dem der Ausschuß besonders sich verbunden fühlt. Es steht zu hoffen, daß die Theilnahme der Leute an dieser Anstalt erhalten und erhöht wird, im gleichen Verhältniß werden dann noch weitere Kinder der Wohlthat der Versorgung theilhaftig werden. Erwähnung wurde auch gethan der Vereine zur Kleidung und Speisung von Armen und Kranken, wie solche in Nagold und Wildberg bestehen, so wie zuletzt der Sparkassen, von denen leider nur eine sehr unvollkommene Durchführung in den einzelnen Gemeinden ausgesagt werden konnte. Im Ganzen aber macht der Bericht den wohlthuenden Eindruck, daß edle Kräfte zur Heilung der manchfachen Schaden der Zeit sowohl in den Leitern als Förderern der Vereine im Bezirk vorhanden sind. Wir wünschen ihren Arbeiten im Bezirk gesegneten Fortgang! — Die Feierlichkeit wurde vom hiesigen Kirchengesangverein schön eingeleitet und geschlossen. Die Reden eröffnete Stadtpfarrer Käferle in Wildberg mit einem Gebet; den Bericht gab Dekan Freihofer; Helfer Schüz sprach über die christliche Erziehung verwahrloster Kinder; der Vorstand der evangelischen Gesellschaft, Scholl von Stuttgart, über die Thätigkeit und Erfolge seines Vereins. Pfarrer Sternbeil schloß die Feier mit einem Gebet. Die ganze Feier wird als eine gelungene und befriedigende bezeichnet werden können und war, so fern sie die erste war, und eine dem Volke noch nicht ganz bekannte Sache betraf, immerhin zahlreich besucht, besonders von den Kirchenältesten und Geistlichen. Das Opfer soll 27 fl. 30 kr. betragen haben. Der Ausschuß des Vereins für verwahrloste Kinder hatte seine Pfleglinge in der Kirche versammelt. Eine Catechese, wie das sonst der Fall ist, hat er nicht mit ihnen vorgenommen. Ist eine solche auch in geschlossenen Anstalten leichter als bei in verschiedenen Schulen zerstreuten Kindern, so dürfte doch bei einem wiederkehrenden Feste eine Probe gemacht werden, damit die Versammlung die immerhin als ihr Wohlthäter anzusehen ist, sich von den Religionskenntnissen der Kinder überzeugen kann.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung vom 21. d. M. das erledigte Forstamt Freudenstadt dem Flößinspektor, Oberförster Schlette in Calmbach übertragen.

In der Stuttgarter Stiftskirche fand kürzlich eine seltsame Hochzeitfeierlichkeit statt: zwei Brüder und eine Schwester traten gleichzeitig in den heiligen Bund der

Ehe, den Herr Prälat v. Kapff einsegnete; es sind die drei ältesten Kinder des Herrn Reihlen, des Eigenthümers der großen Zuckerfabrik.

Ludwigsburg, 24. Juni. Heute ereignete sich bei dem im städtischen Schießhause stattgehabten Preis-Scheibenschießen ein beklagenswerther Unfall: es wurde nämlich ein Zeiger in den rechten Arm geschossen, doch versichern Augenzeugen, daß nicht der Schütze, sondern der Zeiger selbst an diesem Unglücke Schuld hat, da Lezterer unvorsichtiger Weise den Körpertheil, an dem er so bedeutend verlezt wurde, vor das Zeigerhäuschen herausgestreckt hat, während der Schütze selbst die Scheibe verfehlte.

In Granheim kam am 20. d. ein merkwürdiger Geburtsfall vor. Ein Mädchen gebar vier Kinder, drei weiblichen und eines männlichen Geschlechts. Alle sind wohl ausgebildet, frisch und gesund.

Die Sitte des Hochzeitschießens hat in Neunkirchen wieder ein Unglück zur Folge gehabt, bei dem freilich auffallender Unverstand den nächsten Anlaß bilden. Ein lediger Mensch von etlichen und dreißig Jahren wollte zu dem erwähnten Zweck seine geladene Flinte ausbrennen und hielt nun den Theil des Laufs mit dem Zündkegel in ein Feuer, während er zu gleicher Zeit in die Mündung zu blasen begann; natürlich erfolgte so eine Explosion gerade in Mund und Hals, die so verlezt sind, daß das Aufkommen des Menschen ungewiß ist. Ward so hier aus Freude Leid, so geschah es bei dem vermeintlichen Verlorenseyn eines dreijährigen Kindes von hier umgekehrt. Dieses hatte, um seinen Vater zu suchen, der acht Tage zuvor begraben worden war, sich unter vielem Rufen nach demselben von Hause entfernt, wurde aber um Mitternacht schlafend unter einem Baume gefunden.

In unserem lieben Württembergischen gibt es ein Musterdorf, dem der Finanzminister in der Kammer nachrühmte, das sey ein Dorf, an dem Hopfen und Malz verloren sey. Die Regierung habe die verkommenen Leute unter ihre besondere Obhut genommen, sie habe die jungen Leute Gewerbe lernen und Knechte und Mägde im Auslande unterbringen lassen, aber nach Kurzem seyen Handwerker und Knecht und Magd heim gekommen, um sich von Neuem auf die Bärenhaut zu legen. Der Staat habe 60 Morgen Wald ausstocken lassen, und den Einwohnern um ein Pachtgeld von nur 1 fl. per Morgen überlassen; aber nach 10 Jahren noch sey der größte Theil unbebaut gewesen und bebaute Felder, die man ihnen übergeben, seyen zu Grunde gerichtet worden. Jezt wollten 750 Köpfe auswandern, wenn man aber nicht alle 1000 übers Meer schickte, sey das Geld zum Fenster hinausgeworfen, — und dann auch noch. Das Dorf heißt Burgberg und liegt bei Heidenheim, wo jeder Faullenzer auf die hohe Schule gehen kann.

Tages-Neuigkeiten.

München, 21. Juni. Der bayerische Passatore, nämlich der berüchtigte Räuber Heigl, der mit wirklich genialer Frechheit sich zehn Jahre (vor welchem Zeitraum er aus dem Verhörzimmer zu Kötzting entsprang) in Ober- und Niederbayern herumtrieb, ist gefangen, und zwar in Gesellschaft seiner Geliebten. Nachdem neuerdings eine allgemeine Streife von Bauern, Jägern und Gendarmen gegen den gefürchteten und gewandten Verbrecher im Gange war unternahmen es zwei muthige und kräftige Landleute aus dem Dorfe Hohenwart (Heigls Heimath) mit auszuziehen. Sie stießen auf ihn am 16. Juni, Abends, bei Kötzting (Kreis Oberpfalz und Regensburg). Heigl erschoß zuerst den ihm nachgehezten Hund, sein zweiter Schuß aber streifte einen der Bauern aufwärts am Kopfe. Während der erstere mit Heigl rauste, erholte sich der Verwundete aus seiner Betäubung, raffte sich auf und sprang seinem Kameraden bei. Heigl wehrte sich nach seinen bekannten Leibeskräften, und obwohl er sich öfters rühmte, daß er es mit dreien aufnahme, so fand er doch an diesen beiden entschlossenen Bauern seine Meister. Heigl erhielt heftige Stöße auf die Brust und aufs Genick, wodurch er allmählich gänzlich ermattete. Auf solche Weise wurde dieser verwegene Räuber, der so lange sein Unwesen auf höchst frevelhafte Weise ausübte, (er scheute sich nicht, in Wirthshäusern öffentlich aufzutreten und zu zechen) bezwungen und gebunden in die Frohnveste nach Kötzting gebracht, aus deren Verhörzimmer er, wie oben bereits angeführt, vor zehn Jahren entflohen war.

Vom Westerwalde, 15. Juni. Ueber die gegen den Felogerichtsschöffen Jakob Reeh und dessen Frau von Emmerichenhain wegen Ermordung ihrer drei letztgebornen Kinder, kurz nach der jedesmaligen Geburt derselben, eingeleitete Untersuchung erfahre ich, nach Abreise der Kommission des Kriminalgerichts zu Dillenberg, welche längere Zeit in Emmerichenhain anwesend war, um die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen, daß man davon spricht, die genannten Eheleute hätten das eine ihrer Kinder unter einem Branntweinkessel verbrannt, das zweite aber in siedendes Wasser gelegt, gekocht und dann unter Kartoffeln den Schweinen vorgeworfen. Daß die Leiche des dritten Kindes in dem Garten der Eheleute Reeh gefunden worden ist, wurde schon früher mitgetheilt.

Unsere Zeit ist an wunderbaren Lebensläufen nicht arm. Die so eben in den Fürstenstand erhobene Gemahlin des Kurfürsten von Hessen ist, wie die Voßische Zeitung erzählt, eine Tochter des Weinhändlers Falkenstein in Marienwerder und war an den Bankier v. Lehmann verheirathet. Der Kurfürst lernte sie in Bonn kennen.

Die lezten Wochen sind wieder überreich an entsezlichen Gräuelthaten aller Art. Es fehlt sogar darunter nicht an solchen Verbrechen, für die berühmte alte Gesezgebungen keine Strafe hatten, weil sie nicht für möglich gehalten wurden, am Elternmord. Es ist eine schwere Aufgabe für die Zeitungen, sie zu erzählen. Das neueste Blatt bringt wieder zwei Mordthaten. Ein Wirthssohn in Kurhessen hat seinen Gast, einen jüdischen Viehhändler erschlagen und wieder ein Wirth in der Rhön seine zweite Frau vergiftet und die erste wahrscheinlich auch.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vom Odenwald meldet die Karlsr. Ztg., daß dieser Tage in Mudau, einem schon den Römern bekannten Bezirk, ein armer Landmann einen goldenen Nero gefunden habe. Dieses Goldstück mit dem Bild des Kaisers Nero, ist dem Professor und geistlichen Rath Rappeneger in Mannheim zur Vermittlung des Absatzes an einen Sammler übermacht worden.

Bei Wetzlar haben sich sonderbare Folgen eines Bienenstichs gezeigt. Ein junger, kräftiger Mann wurde ins Ohrläppchen gestochen, fiel plötzlich nieder, schwoll am ganzen Körper furchtbar auf und verfiel in eine Tollwuth, daß ihn sechs Männer kaum halten konnten. Nach mehrstündigem Rasen ward der Mann vom Starrkrampf befallen, Tags darauf aber war er wieder völlig genesen.

Wieder ist ein neues Mittel, den Schmerz aus der Welt zu schaffen, gefunden worden. Der Rauch einer Lykoperdon-Art, wie es scheint, des sog. Bovist, soll eingeathmet in wenig Minuten und oft Sekunden so gut und besser als Chloroform und Schwefeläther betäuben und für den Schmerz bei Operationen und dergleichen unempfindlich machen.

In Berlin hat sich ein Ehemann scheiden lassen, um eine reiche Wittwe zu heirathen. Kaum ist er im Besitz des Vermögens seiner zweiten Frau, wandelt er dasselbe in amerikanische Papiere um und entflieht mit seiner ersten Frau nach Amerika. Die zweite hat das Nachsehen und ist arm geworden.

Die Uebergabe eines lezten russischen Ultimatums oder, wie man jezt lieber sagt, eines Ultimatissimums an die Pforte hat sich nach den lezten Nachrichten bestätigt, die Pforte rüstet sich aber mehr als je, und es ist daher an dem Ausbruch eines Krieges in der Türkei ungeachtet der bevorstehenden Erndte kaum mehr zu zweifeln. In ihrer lezten Note erklärt die russische Regierung, daß sie bis zur äußersten Grenze ihrer Zugeständnisse und Nachgiebigkeit gelangt sey, und wenn die Pforte nicht binnen acht Tagen Alles rund und einfach annehme, so sey Rußland genöthigt, die verhängnißvollen Folgen auf die Pforte und ihre Freunde, die den Weltfrieden zerstörten, zu werfen.

Wenn ein Schreiben aus Smyrna nicht täuscht, haben die Feindseligkeiten zu Wasser schon begonnen. Ein türkisches Schiff mit Sklaven und ein anderes mit Getreide sind von Russen im schwarzen Meere weggenommen worden. Nach Gerüchten in Constantinopel heißt es, daß ein einer amerikanischen Gesellschaft gehöriges Packetboot, das von dem Kommandanten einer russischen Brigg zur Uebergabe aufgefordert und beschossen worden war, geentert und in den Grund gebohrt worden sey.

Das Tischrücken, das etwas aus der Mode gekommen ist, seitdem ganz andere Dinge verrückt werden, z. B. das europäische Gleichgewicht, hat seine Tücken. Eine junge Dame in London erhielt beim ersten Versuch einen so heftigen Schlag auf die Hand, daß sie vollständig gelähmt ist. Die Finger sind in die innere Handfläche hineingebogen und fast unbeweglich. Die Aerzte zerbrechen sich über die sonderbare Wirkung vergeblich die Köpfe. Schlimmer ist noch einer Familie das Rücken an einem Testamente bekommen. Die Gerichte hatten so viel zu thun, bis sie entscheiden konnten, daß der Prozeß um die Erbschaft nach allen Regeln anbeben könne, daß der Prozeß vor dem Prozeß schon 70 000 Pfund Sterling kostet.

Eine Schneider-Revolution, noch ernsthafter als die von Chamisso besungene, ist im Anzug. In London ist sie in Gestalt einer Nähmaschine zu sehen. Die Maschine macht in der Minute 800 Stiche, näht in gerader Linie und in jeder beliebigen Curve so fest, daß zwei zusammengenähte Stücke Tuch mit aller Gewalt nicht zu zerreißen sind und mit einer Sauberkeit, die von Menschenhänden schwer zu erreichen ist. Einer der größten Londoner Schneider, Nichols, hat mit einer solchen Maschine 450 Paar Unaussprechliche in einem Monat genäht.

Paris, 21. Juni. Die Verhaftungen dauern fort. Bei einem einzigen Häuderer wurden 60 Wagen zum Fortschaffen der Gefangenen bestellt. Man spricht von Auffindung eines neuen Aufrufs des Widerstandsausschusses in London. Auch Dolche soll man weggenommen haben.

In der Nähe von Saragossa hat ein wahres Treffen zwischen einer großen Schmugglerbande, welche 120 Wagen verbotener Waaren eskortirte, und zwischen den Zollwächtern stattgefunden, wobei mehrere Menschen von beiden Seiten fielen. Die Schmuggler behielten das Schlachtfeld und retteten den ganzen Transport Waaren, die einen Werth von 2 Millionen Realen hatten, und 15,000 Piaster Zoll abwerfen sollten.

Obwohl seit zwanzig Jahren ein mehrfacher Streit über die Verwandlung des Habers in Roggen nach zweimaligem Abschneiden geführt wird, so ist derselbe durchaus noch unentschieden. Es behaupten gebildete und wahrheitsliebende Männer, sie hätten vom Haber um Johanni gesäet und zweimal alsdann zur Verhinderung des Schossens abgeschnitten, im nächsten Frühjahr vollständigen, wirklichen Roggen erhalten. Dagegen erinnern die tüchtigsten, bedeutendsten Männer, es sey diese Verwandlung nicht möglich, es widerstreite dieselbe den ewig gültigen Naturgesetzen, und es müßten Täuschungen bei den Versuchen vorgefallen seyn. Daher richte ich an alle Freunde von Naturbeobachtungen das dringende Gesuch, folgenden neuen und untrüglichen Versuch anzustellen. Man nehme jezt drei Töpfe mit vorher wohl untersuchter, zerkleinerter Gartenerde, säe in einen jeden ungefähr zehn kräftige Haberkörner, achte bei dem Aufgehen derselben sorgfältig darauf, ob sie die Hülle des Haberkornes an sich tragen, schneide den aufgegangenen Haber zweimal vor dem Schossen ab, überwintere die Töpfe am sichern, frostfreien Orte, und theile das Resultat im nächsten Frühjahr im Gesellschafter mit. Es darf aus Erfahrung versichert werden, daß dieser Versuch eine außerordentliche große Unterhaltung und Freude gewährt, eine eben so große, als wenn man die kostbarste Camellie aus China, oder die wunderbarsten Orchideen aus Brasilien besitzt und beobachtet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Egenhausen,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache der Ehefrau des Carl Stickel, Bierbrauers hier, findet am

14. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

ein öffentlicher Verkauf statt, wobei vorkommt:

Gebäude:

Ein neu erbautes Wohnhaus und Scheuer, nebst Keller und eigenem Brunnen,

Anschlag . . . . . 1000 fl;

Gärten:

2 1/2 Viertel 10 1/4 Ruthen in Pfeffergräben,

Anschlag . . . . . 200 fl.;

Wiesen:

1 Morgen 16 1/2 Ruthen im Brühl,

Anschlag . . . . . 600 fl.;

Aecker:

2 Viertel 12 Ruthen in Neutäckern,

Anschlag . . . . . 60 fl.,

1 Morgen 14 1/4 Ruthen auf dem Leben,

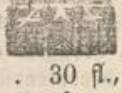
Anschlag . . . . . 50 fl.,

1/4 an 1 Morgen 3 Viertel 9 Ruthen auf der Höhne,

Anschlag . . . . . 30 fl.;

Wald:

die Hälfte an 2 Morgen 1 Viertel 3/4 Ruthen bei den Weidenäckern,



Anschlag . . . . . 30 fl.,

die Hälfte an 1 1/2 Viertel auf dem Vogelsang,

wozu die Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 9. Juni 1853.

Schultheißen-Amt.
Welker.

Egenhausen,
Gerichtsbezirks Nagold.

Dritter Liegenschafts-Verkauf.

Am Freitag dem 8. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr,

findet in der Gantsache des Andreas Koch, Webers hier, ein dritter Verkauf der in Nro. 31, 34 und 36 dieser Blätter näher beschriebenen Liegenschaft auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber unter Bezugnahme der früheren Bekanntmachung einladet

Den 6. Juni 1853.

Schultheißen-Amt. Welker.

Schiettingen,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des † Johannes Rauß, Schusters von Schiettingen, wird am

Mittwoch dem 6. Juli 1853,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht werden:

Ein zweistockiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach,

Wiesen:

1 1/2 Viertel 6 Ruthen;

Aecker:

in drei Zelgen,

3 Morgen 1 1/2 Viertel 13 Ruthen,

angeschlagen zu 1080 fl.

Den 3. Juni 1853.

Schultheißenamt.
Gutekunst.

Nagold.

Neue billigste Ausgabe
von

Wilh. Hauff's sämmtlichen Werken.

5 Bände in 15 Lieferungen à 12 kr.

Wilhelm Hauff's Schriften haben sich eine schnelle Bahn gebrochen und überall freundliche Anerkennung verschafft. Wie Schiller wird er stets ein Liebling der Jugend seyn. Begeisterung, Rührung, romantische Ritterlichkeit spricht aus ihm. Dabei trägt dieser Dichter so sehr das Gepräge der Sittenreinheit und Innigkeit, daß er dem weiblichen Geschlechte ganz besonders zu empfehlen ist und in keinem Hause fehlen sollte.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben, so daß sämmtliche Werke dieses Lieblingsdichters zu nur drei Gulden — vertheilt auf eine wöchentliche Ausgabe von wenigen 6 Kreuzern auch dem Unbemittelten zugänglich gemacht sind.

Zu haben in der

Buchhandlung von **G. Zaiser.**

Nagolder wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise den 25. Juni 1853.

Fruchtgattungen.	Preis, höchster.		mittlerer.		niederer.		Verkauft wurden:		Erlös.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Sch.	Sr.	fl.	kr.
Dinkel, neu. 1 Sch.	9	30	7	26	6	20	171	4	1274	41
Dinkel, alt. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . . „	6	6	5	7	5	27	22	4	129	44
Gerste . . „	13	20	13	2	11	44	22	4	293	22
Mischfrucht . „	—	—	13	20	—	—	3	—	40	—
Bohnen 1 Sr. „	2	12	2	7	2	—	1	2	21	18
Weizen . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen . „	1	42	1	41	1	40	2	2	30	28
Wicken . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lin-Gerste „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rog-Weizen „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod-Preise.

4 Pfd. Kernenbrod .	16 kr.
4 „ Schwarzbrod . .	14 „
1 Weck à 5 Lth. — Qtl.	1 „

Fleisch-Preise.

Pfd. Ochsenfleisch .	9 „
„ Rindfleisch . .	8 „
„ Hammelfleisch .	— „
„ Kalbfleisch . .	6 „
„ Schweinefleisch, abgezogen . .	9 „
„ Schweinefleisch, unabgezogen .	10 „

Fett-Preise.

„ Schweine-Schmalz	24 „
„ Rindschmalz . .	24 „
„ Butter	20 „

1 Pfd. Lichter, gegossene	20 kr.
1 Pfd. Lichter, gezogene	19 kr.
1 Pfd. Seife . .	14 kr.

Holz-Preise.

Bödelten, 1' breit: rauhe . .	30—36 kr.
halbsaubere .	40 „
blinde . . .	54 „
Bretter, 1' br.	16—18 „
„ 9—10" br. .	4 „
Rahmenschenkel	10—2 „
Latten	3—4 „
Kl. Buchenholz: pr. Achse	13 fl. 12 „
geflößt .	13 fl. — „
Kl. Tannenholz: pr. Achse .	6 fl. „
geflößt . .	6 fl. „